

als Sieger mit Schonung, er forderte von den Herzögen zwar den Eid der Treue, ließ sie jedoch bei ihren Gesetzen und ihrer alten Verfassung. Dennoch gelang es ihm nicht, die Longobarden auf die Dauer für die fränkische Monarchie zu gewinnen; die Herzöge strebten stets nach der alten Unabhängigkeit. Karl hatte oft Empörungen zu bekämpfen, welche nach seinem Tode nicht aufhörten und in welchen einer der vielen Gründe der späteren Zerstückelung Italiens zu suchen ist.

Blutiger und langwieriger als der longobardische Krieg war der Krieg gegen die Sachsen, welcher einen großen Theil der Regierungszeit Karl's ausfüllte.

Es war hier ein großes streitbares Volk zu bekämpfen, das seit einem halben Jahrtausend keine wesentlichen Veränderungen, weder im Innern noch Aeußern erfahren hatte. Die Volksherrschaft hatte sich des Königthums, die alte Volksreligion des Christenthums erwehrt. „Die Sachsen waren die ächten Söhne jener Cheruskier, die einst Arminius gegen die Römer führte.“

Auf dem Maifelde zu Worms, im Jahre 772, wurde der Krieg gegen die Sachsen beschlossen. Es galt die germanische Freiheit der Herrschaft der Civilisation gegenüber zu brechen, dem christlichen Glauben Eingang zu verschaffen, da, wo die heidnischen Altäre, noch unberührt von dem neuen Lichte, ihre Opfer forderten. Mit den Reliquien der Heiligen zog Karl in den Kampf. Sein Heer war von christlichen Glaubensboten begleitet, und es ward dieser Glaubenskampf ein Vernichtungskrieg, der von beiden Seiten an Hartnäckigkeit und Erbitterung kaum seines Gleichen in der Geschichte findet.

Der erste fränkische Heereszug ging nach dem geweihten Bezirke im Eggegebirge, wo der gewaltige Baum stand, das Heiligthum des germanischen Heidenthums, der nach dem Glauben des Volkes das All trug, die Irminsul. Das Land fiel der Zerstörung anheim, die Sachsen gelobten Unterwerfung. Christliche Prediger durchzogen die von dem fränkischen Schwert eroberten Gegenden. Aber sie lehrten tauben Ohren. Kaum hatte Karl den Rücken gewandt, so sammelten sich die Sachsen unter ihrem Herzog Wittelind, nahmen die verlorenen Burgen ein, besetzten das verheerte Land und drangen selbst in das fränkische Gebiet ein. Karl lehrte mit großer Heeresmacht zurück im Jahr 775. — Und abermals mußte er wiederkommen im nächsten Jahre. Die Sachsen bestanden ihn nicht im offenen Kampfe; aber hinter dem sich Entfernenden stand das ganze Volk gewaffnet auf, gleich einem Manne.

Indessen schien nach dem letzten Feldzug 775 der Widerstand gebrochen. Viele ließen sich taufen und auf der Reichsversammlung zu Baderborn 777 versprach der sächsische Adel Gehorsam. Herzog Wittelind jedoch war nach Dänemark entkommen. Mit ihm stand der Sachsen Hört noch ungebrosen. Vergebens suchte Karl ihn durch gute Worte und Geschenke zu gewinnen; vergebens versprach er den Sachsen den völligen